

Auswertung MDRfragt:

TITEL

Befragungszeitraum: 28.02.-02.03.2023

25.606 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Thema: Feminismus und Frauentag

8 von 10 finden, der Westen kann beim Osten lernen in Sachen Gleichberechtigung

Ein Viertel findet Feminismus heute nicht mehr nötig

Mehrheit findet Frauentag wichtig

Thema: Gleichberechtigung im Job

Mehrheit sieht fehlende Gleichberechtigung im finanziellen und beruflichen Bereich

Deutliche Mehrheit fordert mehr politische Unterstützung für gleiche Bezahlung und gleiche Renten

Mehr als zwei Drittel finden grundsätzliche Bevorzugung von Frauen bei Stellenausschreibungen falsch

Zwei Drittel lehnen Frauenquote generell ab – Zustimmung am ehesten für Führungspositionen

Thema: Gleichberechtigung im Familienleben

Frauen haben bei Vereinbarkeit von Familie und Beruf am ehesten das Nachsehen, findet die Mehrheit

Bei Mehrheit hat Frau vorrangig die Familienarbeit übernommen

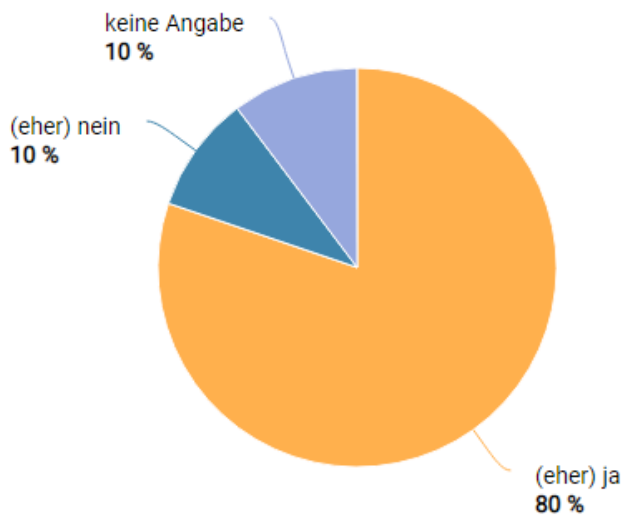
Mehr als ein Viertel hätte sich die Aufteilung der Familienarbeit anders vorgestellt

Die Ergebnisse im Detail:

8 von 10 finden, der Westen kann beim Osten lernen in Sachen Gleichberechtigung

Der Westen kann beim Thema Gleichberechtigung vom Osten lernen: Das finden 80 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und –Teilnehmer. 10 Prozent sehen das anders.

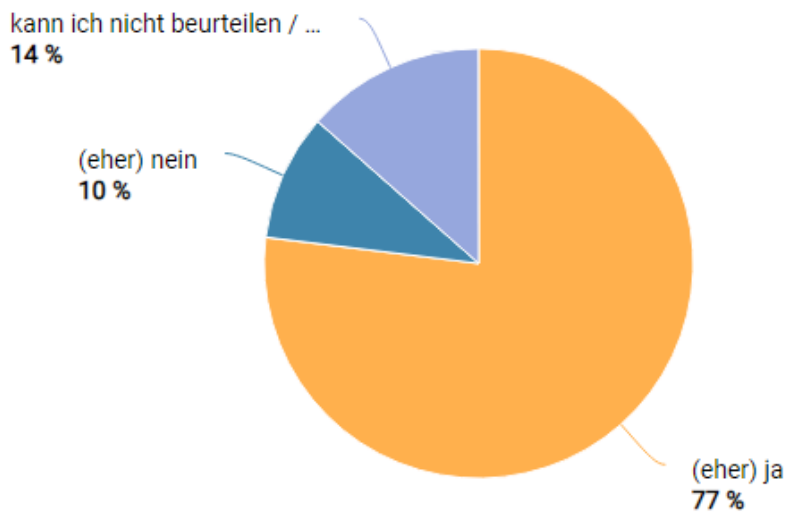
Frage: Kann der Westen beim Thema Gleichberechtigung vom Osten lernen?



Mehr als drei Viertel finden, dass die DDR bei Gleichberechtigung weiter war

Dass die DDR beim Thema Gleichberechtigung weiter war als es Gesamtdeutschland heute ist, finden 77 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben. 10 Prozent sehen das dagegen nicht so.

Frage: War die DDR beim Thema Gleichberechtigung weiter als es Gesamtdeutschland heute ist?

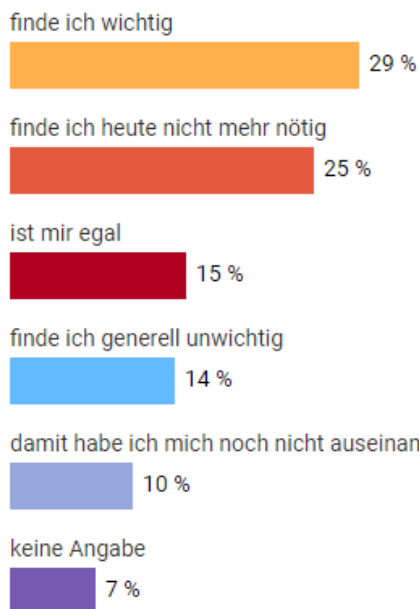


Ein Viertel findet Feminismus heute nicht mehr nötig

Innerhalb der letzten Jahre ist der Feminismus immer mehr ins Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit gerückt. Er setzt sich aus verschiedenen Strömungen zusammen. Allen gemeinsam ist das Ziel der Selbstbestimmung sowie Freiheit und Gleichheit für alle Menschen.

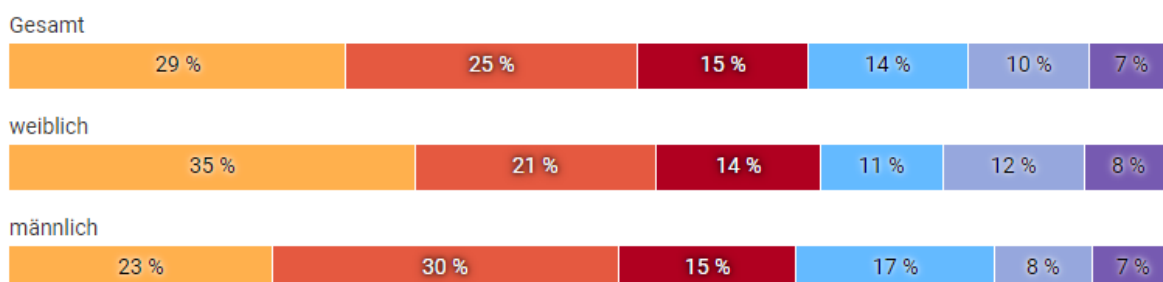
Knapp ein Drittel findet das Thema Feminismus wichtig (29 %). Aber: Ein Viertel ist der Meinung, dass Feminismus heute nicht mehr nötig ist (25 %). Weitere 14 Prozent finden das Thema generell unwichtig und 15 Prozent ist es schlichtweg egal.

Frage: Innerhalb der letzten Jahre ist der Feminismus immer mehr ins Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit gerückt. Er setzt sich aus verschiedenen Strömungen zusammen. Allen gemeinsam ist das Ziel der Selbstbestimmung sowie Freiheit und Gleichheit für alle Menschen. Wie stehen Sie persönlich zum Thema Feminismus?



Der Anteil derer, die den Feminismus heute noch wichtig finden, ist bei den Frauen deutlich größer als bei den Männern. Bei ihnen wiederum ist der Anteil derer größer, die das Thema heute nicht mehr nötig finden:

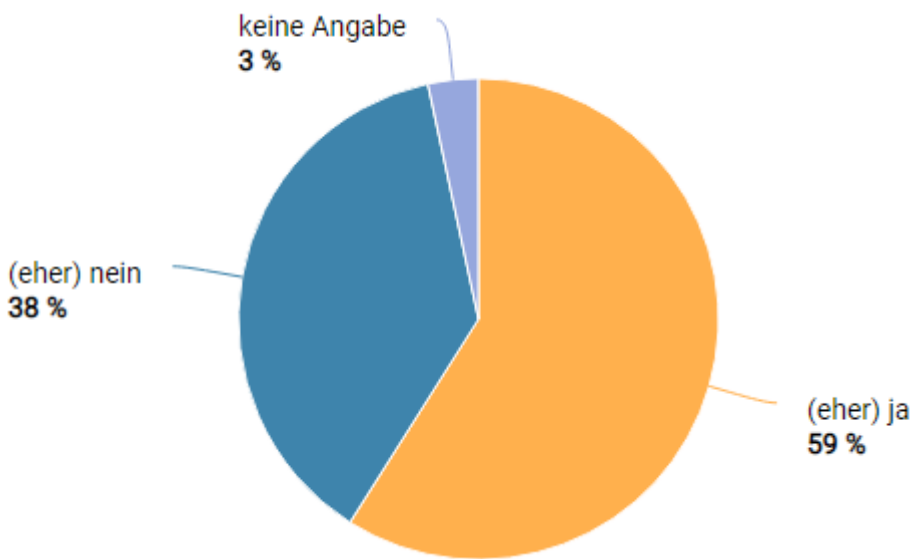
- finde ich wichtig
- finde ich heute nicht mehr nötig
- ist mir egal
- finde ich generell unwichtig
- damit habe ich mich noch nicht auseinandergesetzt
- keine Angabe



Mehrheit findet Frauentag wichtig

Den Frauentag dagegen findet die Mehrheit wichtig (59 %). 38 Prozent finden ihn dagegen unwichtig.

Frage: Und halten Sie den Frauentag für wichtig?



5

Interessanterweise finden den Frauentag mehr Männer wichtig als Frauen:

● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe

Gesamt



weiblich



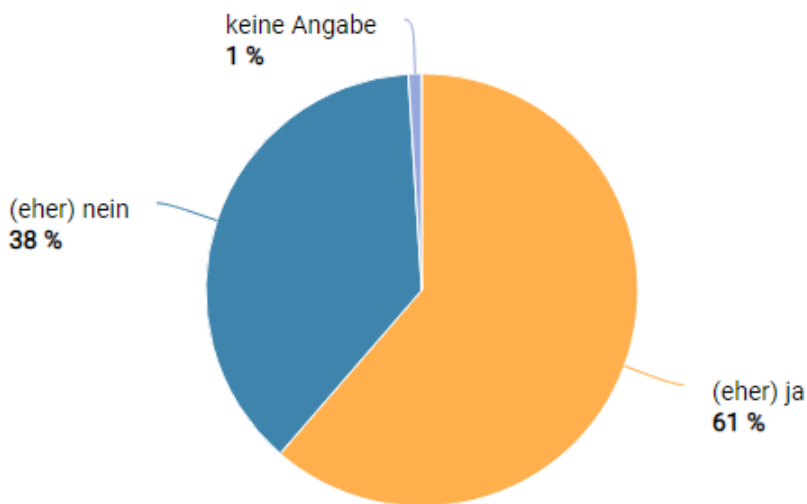
männlich



Knapp zwei Drittel finden, Frauen und Männer sind heute gleichberechtigt

Frauen und Männer sind heute in Deutschland gleichberechtigt, finden 61 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben. 38 Prozent sehen das jedoch anders.

Frage: Und alles in allem: Sind Frauen und Männer Ihrer Meinung nach heute in Deutschland gleichberechtigt?



Der Anteil derer, die der Meinung sind, dass Männer und Frauen heutzutage in Deutschland gleichberechtigt sind, ist bei den Männern, die an der Befragung teilgenommen haben, deutlich höher (72 %). Bei den Frauen ist die Meinung diesbezüglich nahezu gespalten.

● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe

Gesamt



weiblich



männlich



Aber: Mehrheit sieht fehlende Gleichberechtigung im finanziellen und beruflichen Bereich

Frauen und Männer sind nach wie vor nicht gleichberechtigt, wenn es um die Finanzen und den Beruf geht, finden jeweils mehr als die Hälfte der MDRfragt-Teilnehmerinnen und Teilnehmer (57 bzw. 56 %).

Frage: Was denken Sie: Sind Frauen und Männer heutzutage in den folgenden Bereichen gleichberechtigt oder nicht?

● (eher) gleichberechtigt ● (eher) nicht gleichberechtigt ● keine Angabe

Im finanziellen Bereich



Im Berufsalltag / auf dem Arbeitsmarkt



Mehr als drei Viertel sehen erfolgte Gleichberechtigung in Gesundheitsversorgung, Bildungswesen und im privaten Bereich

In einigen Bereichen sind Frauen und Männer heutzutage gleichberechtigt, findet die Mehrheit der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben:

- Konkret sehen mehr als drei Viertel Männer und Frauen gleichberechtigt in Gesundheitsversorgung, Bildungswesen und im privaten Bereich. (78 bzw. 79 %)
- Ebenfalls eine Mehrheit findet, dass in Wissenschaft und Politik die Geschlechter gleichberechtigt sind. (56 bzw. 57 %)

Frage: Was denken Sie: Sind Frauen und Männer heutzutage in den folgenden Bereichen gleichberechtigt oder nicht?

● (eher) gleichberechtigt ● (eher) nicht gleichberechtigt ● keine Angabe

In der Gesundheitsversorgung



Im Bildungswesen



Im privaten Bereich



In der Politik



In der Wissenschaft



Frauen beklagen deutlich stärker die fehlende Gleichberechtigung

Schaut man sich die Ergebnisse zum Thema Gleichberechtigung unterteilt nach Männern und Frauen an, zeigt sich, dass die Frauen, die an dieser Befragung teilgenommen haben, in einigen Bereichen deutlich stärker eine fehlende Gleichberechtigung in einigen Bereichen konstatieren – beispielsweise im Beruf, im finanziellen Bereich oder in der Politik:

● (eher) gleichberechtigt ● (eher) nicht gleichberechtigt ● keine Angabe

Berufsalltag / Arbeitsmarkt



Finanzieller Bereich



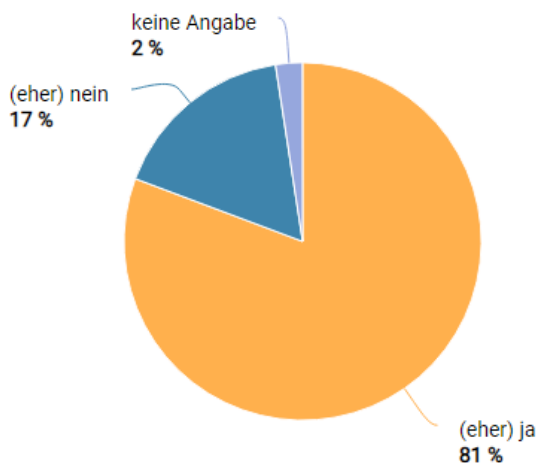
Politik



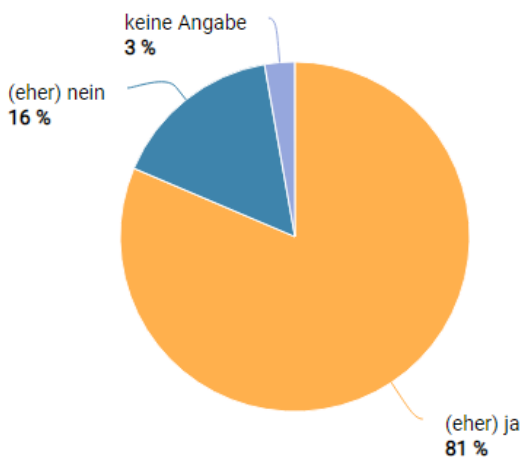
Deutliche Mehrheit fordert mehr politische Unterstützung für gleiche Bezahlung und gleiche Renten

Nach wie vor gibt es Unterschiede beim Verdienst: Auch heute noch verdienen Frauen in Deutschland durchschnittlich deutlich weniger als Männer. Das wirkt sich auch auf das spätere Rentenniveau aus. Aus Sicht der überwiegenden Mehrheit der Befragten muss hier die Politik mehr tun: 81 Prozent fordern, dass auf politischer Ebene besser für eine gleiche Bezahlung von Frauen und Männern gesorgt werden sollte. Ebenso fordern zudem, dass die Politik mehr tun sollte, um Frauen finanziell besser fürs Alter abzusichern.

Frage: Nach wie vor gibt es Unterschiede beim Verdienst: Frauen haben im Jahr 2021 in Deutschland durchschnittlich 18 % weniger verdient als Männer. Muss die Politik in Ihren Augen mehr tun, damit Frauen über dasselbe Einkommen wie Männer verfügen?



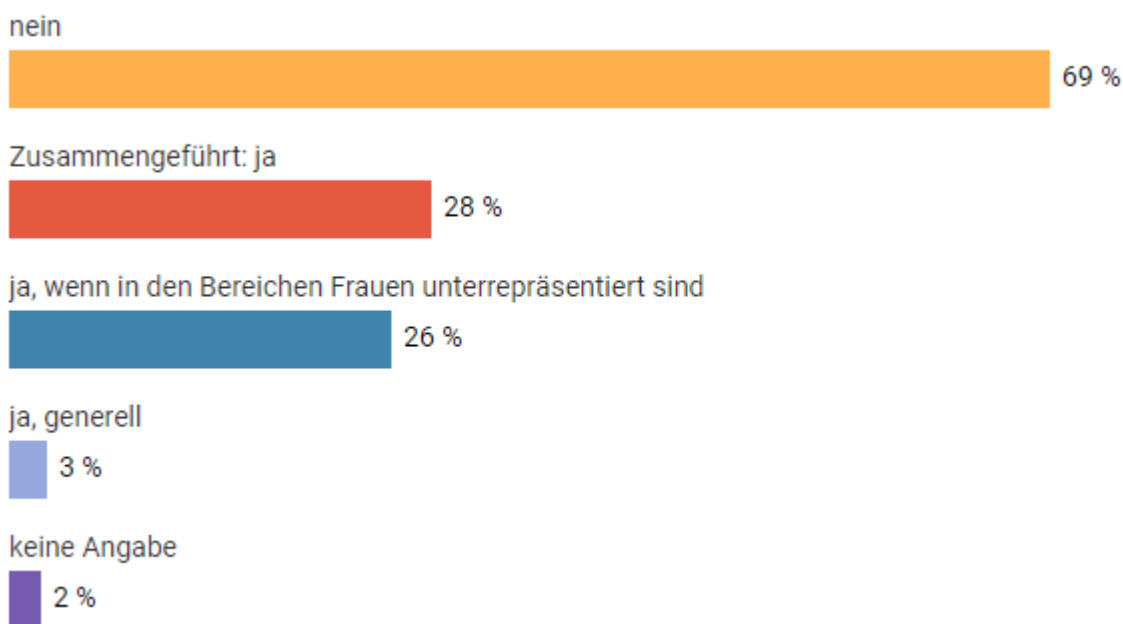
Frage: Niedrigere Einkommen wirken sich auch auf das spätere Rentenniveau aus. Müsste die Politik in Ihren Augen mehr tun, um Frauen finanziell besser fürs Alter abzusichern?



Mehr als zwei Drittel finden grundsätzliche Bevorzugung von Frauen bei Stellenausschreibungen falsch

Die Mehrheit – 69 Prozent – findet es falsch, wenn Frauen bei Bewerbungen explizit bevorzugt werden. 28 Prozent finden es richtig, der Großteil davon jedoch nur in den Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind.

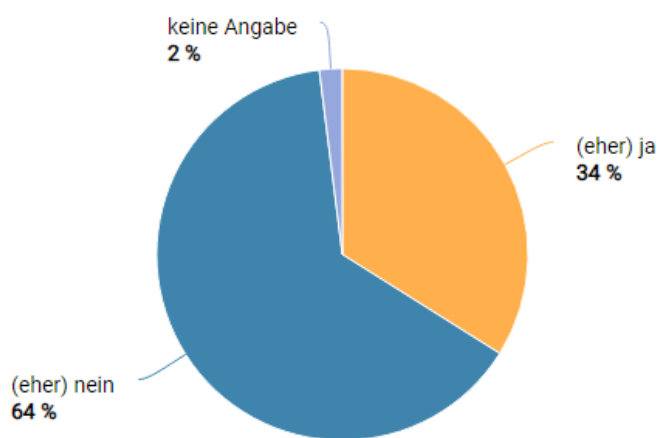
Frage: Finden Sie es richtig, wenn Frauen bei Bewerbungen explizit bevorzugt werden?



Zwei Drittel lehnen Frauenquote generell ab

Eine Frauenquote für Bereiche, in denen Frauen stark unterrepräsentiert sind, lehnen knapp zwei Drittel (64 %) der MDRfragt-Teilnehmenden ab. Rund ein Drittel (34 %) würde sie jedoch befürworten.

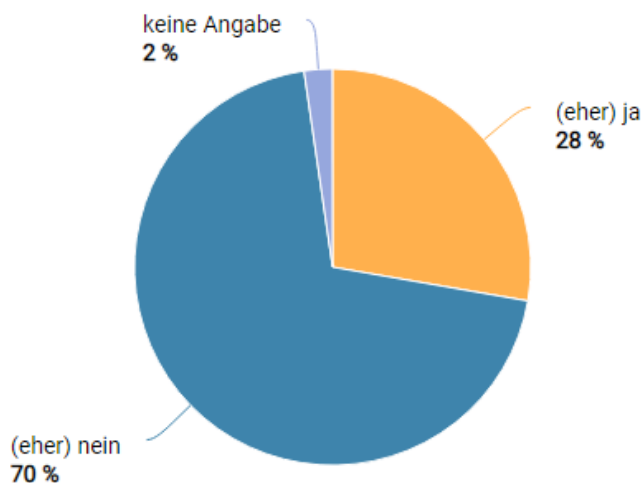
Frage: Ganz allgemein: Finden Sie es richtig, wenn in Bereichen, in denen Frauen stark unterrepräsentiert sind, Frauenquoten eingeführt werden?



12 ...und knapp drei Viertel eine Männerquote

Noch deutlicher ist die Ablehnung für eine Männerquote für Bereiche, in denen Männer stark unterrepräsentiert sind: 70 Prozent finden solch eine Idee nicht richtig. 28 Prozent würden sie dagegen befürworten.

Frage: Und finden Sie es richtig, wenn in Bereichen, in denen Männer stark unterrepräsentiert sind, Männerquoten eingeführt werden?



Interessanterweise sind nicht nur beim Thema Frauenquote, sondern auch bei der Männerquote die Zustimmungswerte der Frauen, die an der Befragung teilgenommen haben, höher als bei den Männern:

● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe

Frauenquote



Männerquote



Knapp ein Fünftel befürwortet Frauenquote bei Führungspositionen

Wir haben bei diesem Thema noch genauer nachgefragt: Wo sollte es eine Frauen- oder eine Männerquote geben? Grundsätzlich zeigt sich: In keinem der von uns genannten Bereiche würde eine Mehrheit eine Frauen- oder Männerquote befürworten. Aber: Bei Führungspositionen, Aufsichts- oder Verwaltungsräten könnten sich die Befragten noch am ehesten eine Frauenquote vorstellen. Hier liegt die Zustimmung dafür bei 18 Prozent.

Frage: Befürworten Sie in den unten stehenden Bereichen eine Frauenquote, eine Männerquote oder weder noch?

● Frauenquote
 ● Männerquote
 ● weder noch
 ● keine Angabe

Politik



staatl. Stellen (öffentlicher Dienst, Behörden...)



freie Wirtschaft



Führungspositionen / Aufsichts- oder Verwaltungsräte



Pädagogik



Wissenschaft



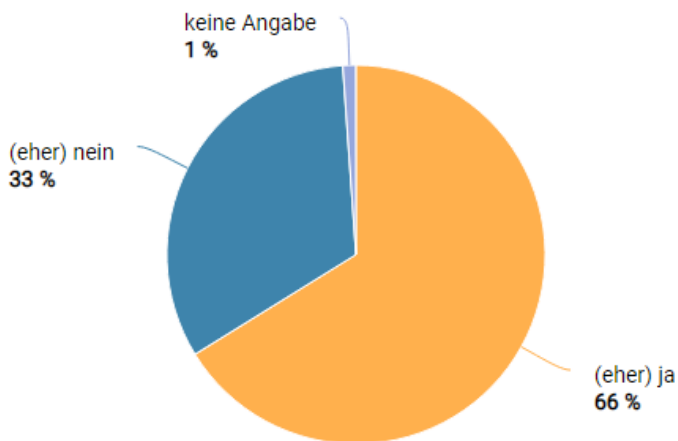
Pflege



Zwei Drittel halten Familie und Beruf in Deutschland für vereinbar

Zwei Drittel der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, halten Familie und Beruf in Deutschland für vereinbar (66 %). Ein Drittel sieht das nicht so.

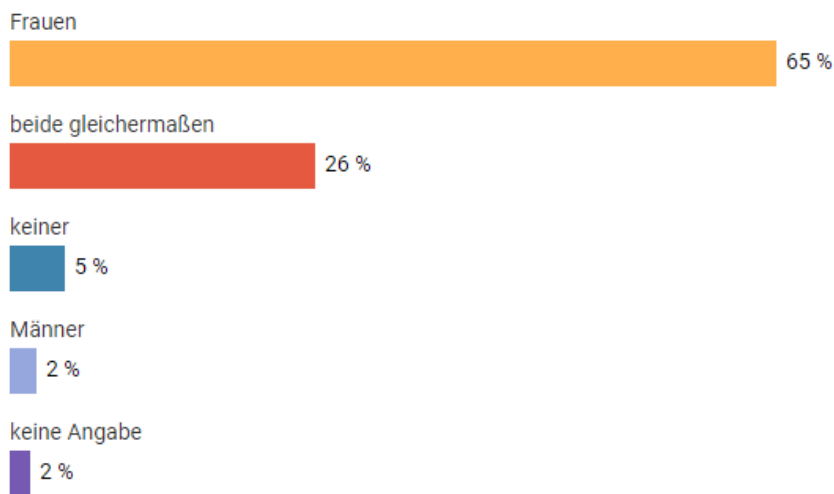
Frage: Halten Sie Familie und Beruf in Deutschland für vereinbar?



Aber: Frauen haben dabei am ehesten das Nachsehen, findet die Mehrheit

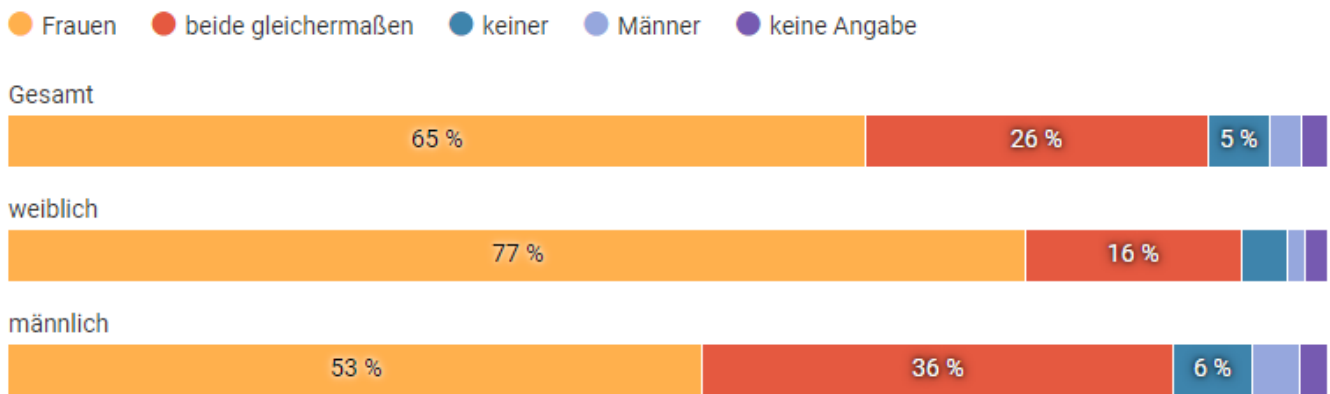
Zwar halten zwei Drittel Familie und Beruf für vereinbar, aber fast ebenso viele (65 %) sind der Ansicht, dass dabei Frauen tendenziell eher das Nachsehen haben. Rund ein Viertel (26 %) findet, dass beide gleichermaßen das Nachsehen haben. Dass es die Männer eher betrifft, findet dagegen kaum jemand (2 %).

Frage: Wer hat in Ihren Augen beim Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Deutschland tendenziell eher das Nachsehen?



16

Bei den Frauen, die an der Befragung teilgenommen haben, ist der Anteil derer, die das Nachsehen eher den Frauen zuschreiben, deutlich größer. Die Männer sehen dagegen die Belastung stärker gleichmäßig verteilt, wenngleich auch hier die Mehrheit das Nachsehen vor allem bei den Frauen sieht:

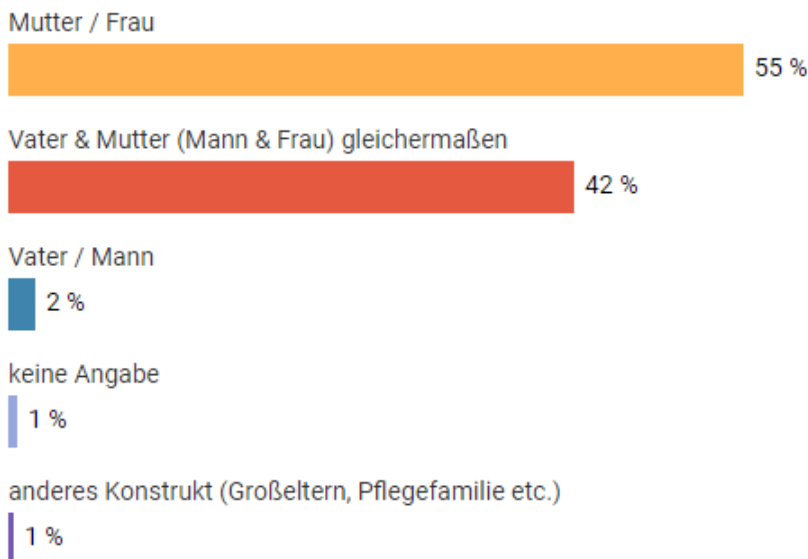


75 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an dieser Befragung beteiligt haben, haben selbst Kinder – egal welchen Alters. Ihnen haben wir noch einige Fragen zum Thema Familienarbeit gestellt.

Bei Mehrheit hat Frau vorrangig die Familienarbeit übernommen

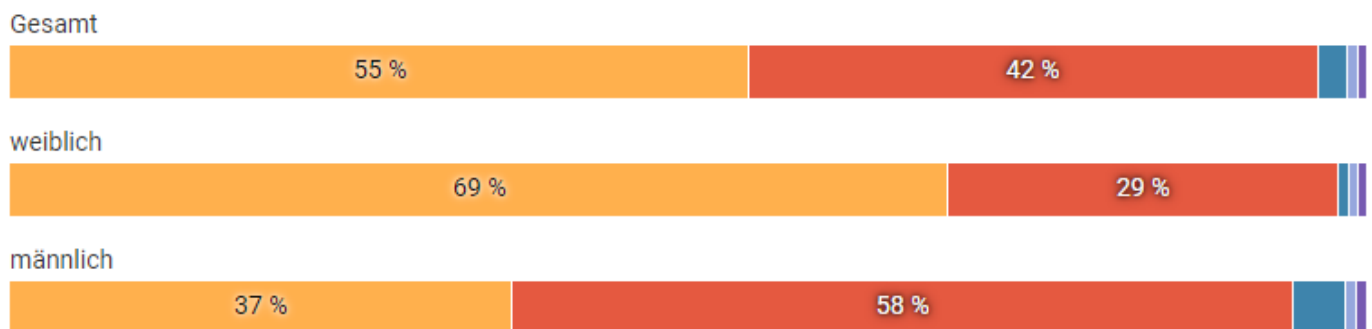
Bei mehr als der Hälfte der MDRfragt-Mitglieder, die Kinder haben, hat die Frau vorrangig die Familienarbeit übernommen (55 %). Bei 42 Prozent jedoch war die Aufteilung nahezu gleichberechtigt.

Frage: Wer hat bei Ihnen vorrangig die Familienarbeit übernommen?



Allerdings scheint es hierbei verschiedene Ansichten zwischen Männern und Frauen zu geben: Während die Frauen, die an der Befragung teilgenommen haben, die Familienarbeit deutlich stärker bei sich sehen, finden die Männer mehrheitlich, dass die Familienarbeit gleichermaßen verteilt war:

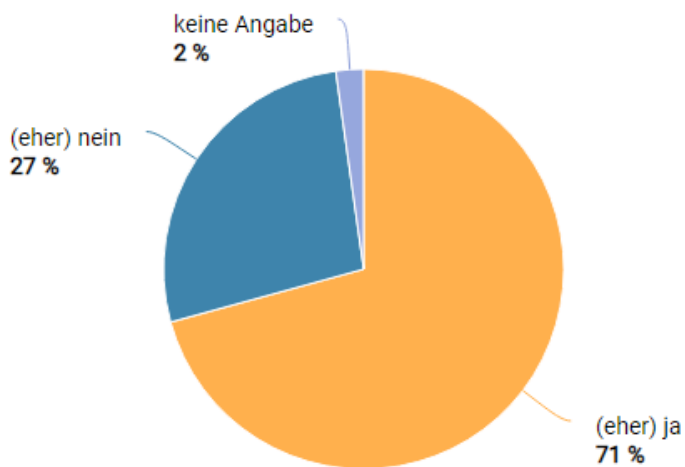
- Mutter / Frau
- Vater & Mutter (Mann & Frau) gleichermaßen
- Vater / Mann
- keine Angabe
- anderes Konstrukt (Großeltern, Pflegefamilie etc.)



Mehr als ein Viertel hätte sich die Aufteilung der Familienarbeit anders vorgestellt

Bei der Mehrheit hat sich die Aufteilung der Familienarbeit zwar so ergeben, wie es im Vorfeld erdacht wurde (71 %). Aber: Bei mehr als einem Viertel (27 %) gingen Vorstellung und Realität auseinander.

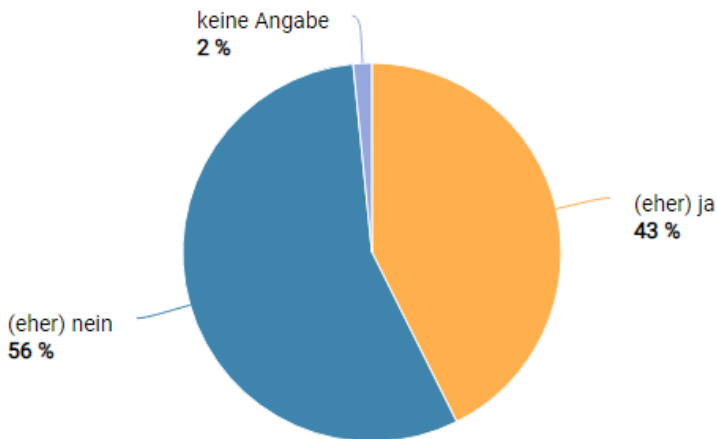
Frage: Fand/Findet die Aufteilung der Familienarbeit letzten Endes so statt, wie Sie sich das im Vorfeld vorgestellt hatten?



Allgemeingültige Normen auf Grundlage von Männern: Zwei Drittel finden das problematisch

Viele allgemeingültige Normen werden im Grunde für Männer ausgestaltet: So orientieren sich Crash-Tests im Allgemeinen an der männlichen Anatomie, auch Medikamentendosierungen für Erwachsene werden zumeist auf Männer zugeschnitten. Dieser Fakt war der Mehrheit (56 %) nicht bekannt.

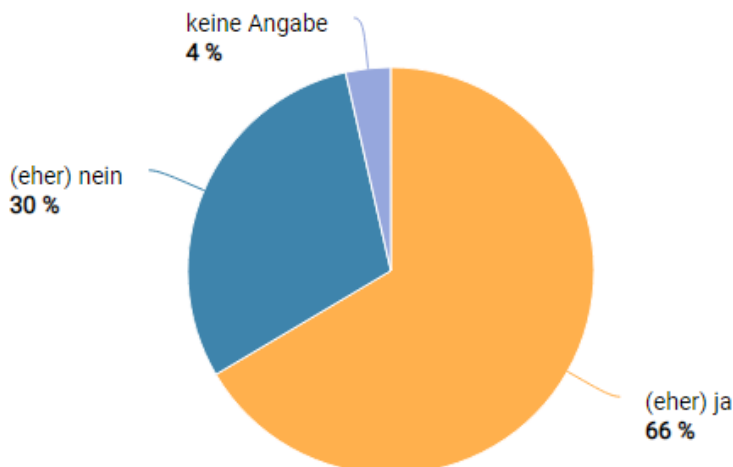
Frage: Viele allgemeingültige Normen werden im Grunde für Männer ausgestaltet: So orientieren sich Crash-Tests im Allgemeinen an der männlichen Anatomie, auch Medikamentendosierungen für Erwachsene werden zumeist auf Männer zugeschnitten. War Ihnen dieser Fakt bewusst?



19

66 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, finden es problematisch, dass sich viele allgemeingültige Normen an Männern orientieren. 30 Prozent finden es unerheblich.

Frage: Und halten Sie den oben genannten Fakt für problematisch?



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 28.02.-02.03.2023 stand unter der Überschrift:

Geld, Job, Familie: Wie steht's in Deutschland um die Gleichberechtigung?

Insgesamt sind bei MDRfragt 65.193 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 02.03.2023, 17:30 Uhr).

25.606 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen. 75 Prozent davon haben nach eigenen Angaben Kinder (egal welchen Alters).

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	316 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.417 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	10.334 Teilnehmende
65+:	11.539 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	13.186 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	6.287 (25 Prozent)
Thüringen:	6.133 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	11.280 (44 Prozent)
Männlich:	14.254 (56 Prozent)
Divers:	72 (0,3 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.